

DER KRIEG VERÄNDERT DIE AUFGABEN UND DIE ROLLENVERTEILUNG VON MÄNNERN UND FRAUEN

Die öffentlichen Bilder und Darstellungen charakterisierten Frauen als treusorgende Mütter, als Unterstützerinnen der deutschen Truppen, als Krankenschwestern in hingebungsvoller Pflege der verletzten Frontsoldaten. Diese Bilder waren von spezifischen Erwartungen an die Frauen geprägt und bildeten die Realität doch nur zum Teil ab. Denn die Bewältigung der neuen Herausforderungen, die der Krieg im Alltag an die Menschen stellte, zwang Männer und Frauen gleichermaßen, neue Wege einzuschlagen: Der Arbeitskräftemangel durch die Mobilisierung der Männer wurde in einigen Bereichen durch den Einsatz von Frauen ausgeglichen. Viele Frauen machten neue Erfahrungen im beruflichen Bereich und hatten gleichzeitig in Abwesenheit ihrer Männer eine größere Verantwortung für die Existenzsicherung ihrer Familien zu tragen. Die Männer waren oft über lange Zeit von ihren Familien getrennt, fern von der Heimat, aktiv im Kämpfen und Töten, in ständiger Angst um ihr eigenes Leben.



Frauen laden im Herbst 1918 Kartoffeln aus, © Stadtarchiv Freiburg (M 7061)

Aufgaben:

1. Während des Krieges haben in Freiburg 30 Frauen als Straßenbahnfahrerinnen und 70 als Schaffnerinnen gearbeitet und so die zum Militär eingesetzten Männer ersetzt. Versetze dich in die Rolle einer Straßenbahnfahrerinnen und formuliere einen Brief an den zum Kriegsdienst eingezogenen Ehemann, in dem die Frau über ihre neuen Berufserfahrungen berichtet.
2. Versetze dich auch in die fiktive Rolle des Ehemanns, eines Postboten, und verfasse den Antwortbrief an seine Frau.